

141. Einsetzung und Eid des Weinschätzers der Stadt Winterthur 1484 November 4

Regest: Beide Räte der Stadt Winterthur haben Arbogast Forster zum Weinschätzer gewählt. Er hat geschworen, die Schätzung des Weins, der ausgeschenkt werden soll, nach bestem Wissen durchzuführen und dem Ungeldschreiber zu melden. 5

Kommentar: Seit Anfang der 1430er Jahre werden Weinschätzer in den Winterthurer Ämterlisten aufgeführt (STAW B 2/1, fol. 81v; 84r). Damals war für die Amtsinhaber die Mitgliedschaft im Kleinen oder Grossen Rat offenbar noch nicht obligatorisch, denn Arbogast Forster ist auf der Liste der Ratsherren nicht verzeichnet (STAW B 2/5, S. 84-85). Den Angaben im Kopial- und Satzungsbuch zufolge, das Stadtschreiber Gebhard Hegner anlegte und das nur mehr abschriftlich überliefert ist, gehörte der Weinschätzer später dem Grossen Rat an (winbib Ms. Fol. 27, S. 499). 10

Wirte durften kein Fass anstechen, ohne einen Weinschätzer hinzuzuziehen, wobei auch der Schultheiss oder ein Mitglied des Rats diese Aufgabe vertretungsweise übernehmen konnte (STAW B 2/2, fol. 31r; STAW B 2/3, S. 365, zu 1478). Die Schätzung von Importweinen, die ein Wirt zu einem höheren Preis verkaufen wollte, erfolgte durch den Weinschätzer, zwei Mitglieder des Kleinen Rats und ein Mitglied des Grossen Rats (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 225). Die Schätzung diente als Grundlage für die Bemessung der Weinststeuer, des sogenannten Ungelds (STAW B 2/5, S. 64). In die von den Weinschätzern gekennzeichneten Fässer durfte daher kein ungeschätzter Wein nachgefüllt werden (STAW B 2/5, S. 405). Bei Weinverkäufen setzte der städtische Ablässer, der den Wein abmass, den Zoll und die Weinststeuer an (Eidformel: winbib Ms. Fol. 241, fol. 12r; STAW B 3a/10, S. 30-31). Zur Erhebung der Weinststeuer und den Steuertarifen vgl. auch SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 267. 15 20

Amptlüt, besetzt von cleinen unnd grossen räten uff dornstag nach aller hai-
gen [!] tag, anno etc lxxx quarto

[...]¹

Eadem die 25

habend beid rät Arbogast Vorster zü einem winschätzer erwelt. Der hatt ge-
sworen, einem jegklichen, der win schencken wil, den selben win nach siner
besten verstentnuß ze schätzen und sölchs allwēgen dem ungeltschriber an das
ungelt ze schriben angeben.²

Eintrag: STAW B 2/5, S. 102 (Eintrag 2); Konrad Landenberg; Papier, 23.0 × 34.0 cm. 30

¹ Es folgen die Namen der Amtleute.

² Die Eidformel des Weinschätzers im ältesten Eidbuch der Stadt Winterthur aus den 1620er Jahren fügt hinzu: Ouch die faß, so er sy geschetzt hatt, ordenlich versiglen. Und so er, wann ein faß uß ist, ervordert wirt, daß sigell widerumb ab dem faß zethünd, soll er ein thrüw uffsähen haben, ob dhein falsch geprucht sige worden. Unnd ob er von etwar unthrüw gebrucht sin vermarckte, daßelbig allwegen one verzug einem schultheißen zeleiden (winbib Ms. Fol. 241, fol. 11r-v). Der Eid wurde noch im 17. Jahrhundert erweitert, vgl. STAW B 3a/10, S. 27-28. 35